

losigkeit" des Morus'schen Versuchs gesprochen, "eine Außenpolitik zu konstruieren, die ohne den Begriff der Macht und des Machtkampfes auskommt" (Däm.d.Macht S. 78) Dann ist die Rede von seinem "verquälten Bemühen, auch die Kriegführung, diese urtümlich vitalste Äußerung staatlichen Machtwillens in ein rationales System politischer Humanität hineinzupressen." Ritter glaubt in des Morus' Utopia-Schrift "unter einem dichten Schleier moralischer Ideologien" doch den Dämon der Machtpolitik zu erblicken, und er findet den Anblick minder anmutig als den "jenes harten, aber männlich klaren und aufrichtigen Bildes politischer Wirklichkeit, das Machiavelli uns vor Augen stellt." (S. 89).

Wenn am Anfang dieser Ausführungen Ritters eigene Worte zitiert wurden, daß wichtiger als die Erkenntnis der Einzelheiten des Hitlerschen Schreckensregimentes die Einordnung des Geschehenen in den Gesamtzusammenhang deutscher und europäisch-universaler Geschichte sei, so muß als Ergebnis unserer Analyse und Erwägungen leider gesagt werden, daß die Auffassungen Ritters in einer Reihe von wesentlichen Punkten nicht ausreichend erscheinen, um ein wahrhaft erneuertes Geschichtsbild, wie wir es für Wissenschaft und Volkserziehung nicht länger entbehren können, darauf zu begründen.

München, den 20. Juni 1950.